

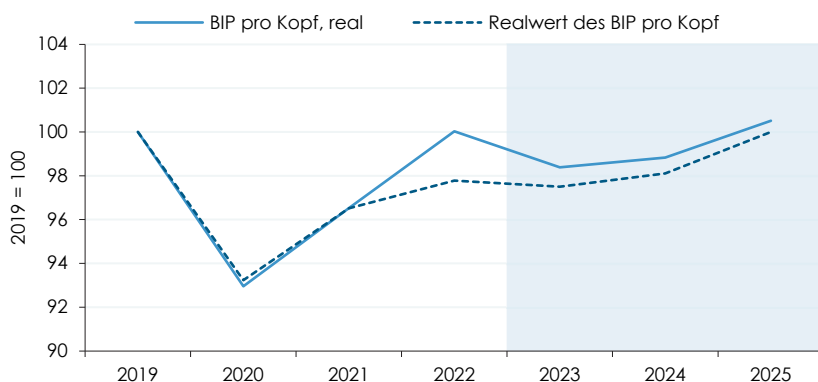
Konjunkturerholung verzögert sich

Prognose für 2023 bis 2025

Stefan Ederer, Stefan Schiman-Vukan

- Der private Konsum stützt 2023 die Konjunktur in den USA. Im Euro-Raum stagniert das BIP hingegen. Steigende Realeinkommen und ein Anziehen der Industrieproduktion lassen die europäische Wirtschaft 2024 wieder in Schwung kommen.
- Österreichs Wirtschaftsleistung sinkt 2023 um voraussichtlich 0,8%. Der Tiefpunkt der Konjunktur dürfte mit Jahresende 2023 durchschritten sein, sodass das BIP 2024 um 0,9% und 2025 um 2% wächst.
- Der Anstieg der Realeinkommen stützt den privaten Konsum 2024 und 2025. Die Industrie erholt sich erst ab der zweiten Jahreshälfte 2024.
- Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich nur vorübergehend eintrüben.
- Die Inflation verlangsamt sich auf 4% 2024 und auf etwa 3% im Jahr 2025. Die Energiepreise dämpfen die Teuerung 2024 nur leicht.
- Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verringert sich in Relation zum BIP bis 2025 auf -2%, die Schuldenquote sinkt auf knapp 74% der Wirtschaftsleistung.

Wohlfahrtentwicklung in Österreich



"Der Wohlstand in Österreich wuchs 2022 weniger kräftig als das reale BIP pro Kopf suggeriert, weil die hohen Importpreise die Kaufkraft schmälerten. Der Realwert des BIP bildet die Entwicklung besser ab. Er zeigt auch, dass der Wohlstand 2023 nicht so stark zurückgeht, wie es eine Rezession vermuten lässt."

Zur Berechnung des Realwerts wird das nominelle BIP pro Kopf mit dem Deflator der inländischen Verwendung preisbereinigt (anstelle des BIP-Deflators). Dieser Indikator ist für die Wohlfahrtsmessung besser geeignet als das reale BIP pro Kopf, weil damit die Kaufkraft im Inland berücksichtigt wird (Q: Statistik Austria, WIFO. 2023 bis 2025: Prognose).

Konjunkturerholung verzögert sich

Prognose für 2023 bis 2025

Stefan Ederer, Stefan Schiman-Vukan

Konjunkturerholung verzögert sich. Prognose für 2023 bis 2025

Die österreichische Wirtschaft schrumpft 2023 um 0,8%. Gesunkene Realeinkommen infolge der hohen Inflation und eine weltweite Schwäche der Industrie belasten die Wirtschaftsentwicklung. Die Industrieproduktion erholt sich in Österreich verzögert, wodurch das BIP 2024 nur um 0,9% zulegen wird. 2025 dürfte das BIP-Wachstum 2% betragen. Die Inflation sinkt 2024 auf 4% und 2025 auf etwa 3%. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich nur vorübergehend eintrüben.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Die Konjunkturprognose entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter:innen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 19. 12. 2023

Kontakt: Stefan Ederer (stefan.ederer@wifo.ac.at), Stefan Schiman-Vukan (stefan.schiman-vukan@wifo.ac.at)

Economic Recovery Delayed. Economic Outlook for 2023 to 2025

The Austrian economy will contract by 0.8 percent in 2023. Lower real incomes as a result of high inflation and global weakness in industry are weighing on economic development. The recovery of industrial production in Austria will be delayed, so that GDP will only grow by 0.9 percent in 2024. GDP growth is expected to reach 2 percent in 2025. Inflation will fall to 4 percent in 2024 and to around 3 percent in 2025. The labour market will deteriorate only temporarily.

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in Österreich ist im Sommerhalbjahr 2023 geschrumpft. Im Gesamtjahr 2023 dürfte die österreichische Wirtschaftsleistung um 0,8% abnehmen. Die Teuerung belastet die Kaufkraft der privaten Haushalte und zieht eine Stagnation der Konsumausgaben nach sich. Die weltweite Flaute in der Produktion und im Handel von Waren trifft zusammen mit den Nachwirkungen des Energiepreisschocks auch die österreichische Industrie, deren Wertschöpfung 2023 markant zurückgeht.

Der Tiefpunkt der Konjunktur dürfte am Jahresende 2023 durchschritten sein. Steigende Realeinkommen werden 2024 und 2025 den privaten Konsum stützen. Die Erholung in der Industrie verzögert sich dagegen etwas und sollte ab der zweiten Jahreshälfte Fahrt aufnehmen. Österreichs Wirtschaft wird 2024 demnach nur um 0,9% wachsen. 2025 nimmt das BIP um voraussichtlich 2% zu.

Die Industriewertschöpfung wird aufgrund der verzögerten Erholung und hoher negativer Überhänge aus dem Vorjahr auch 2024 noch leicht schrumpfen und erst 2025 wieder kräftig expandieren. In der Bauwirtschaft dürfte der Konjunkturtiefpunkt hingegen erst 2024 erreicht sein. Der Dienstleistungssektor ist von gegenläufigen Entwicklungen ge-

prägt, dürfte aber insgesamt sowohl 2024 als auch 2025 merklich wachsen.

Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten steigt 2023 aufgrund eines starken Jahresbeginns kräftig. Die Arbeitslosenquote nimmt hingegen zu, auch weil Vertriebene aus der Ukraine seit dem Frühjahr 2023 in der Arbeitslosenstatistik aufscheinen. Im weiteren Prognosezeitraum trübt sich der Arbeitsmarkt aufgrund der Konjunkturschwäche vorübergehend ein. Die Beschäftigungsdynamik verringert sich 2024, dürfte aber 2025 wieder an Schwung gewinnen. Die Arbeitslosenquote liegt im Jahr 2024 unverändert bei 6,4% und sinkt 2025 auf 6%.

Die Inflation verringert sich 2024 deutlich auf voraussichtlich 4% im Jahresdurchschnitt. Der Rückgang der Erdgaspreise auf dem europäischen Großhandelsmarkt dämpft 2024 die Preise für Haushaltenergie, wozu auch die Verlängerung der Strompreisbremse beiträgt. 2025 sinkt die Inflation weiter auf 3,1% im Jahresdurchschnitt. Die Energiepreise dürften die Teuerung 2025 nicht mehr dämpfen, während der Preisauftrieb bei Industriegütern, Nahrungsmitteln und vor allem Dienstleistungen hartnäckig bleiben wird.

Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verbessert sich 2023 aufgrund des Wegfalls pandemiebedingter Unterstützungsmaßnahmen deutlich, das gesamtstaatliche Defizit sinkt bis 2025 auf 2% des

BIP. Der öffentliche Schuldenstand verringert sich im Prognosezeitraum um etwa 5 Prozentpunkte und beträgt 2025 73½% der Wirtschaftsleistung.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

| | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 | |
|--|------------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt, real | - 6,6 | + 4,2 | + 4,8 | - 0,8 | + 0,9 | + 2,0 | |
| Herstellung von Waren | - 7,3 | + 12,7 | + 4,1 | - 2,2 | - 0,5 | + 3,5 | |
| Handel | - 3,3 | - 1,1 | + 2,1 | - 5,5 | + 1,6 | + 2,2 | |
| Private Konsumausgaben ¹⁾ , real | - 8,5 | + 4,2 | + 5,7 | ± 0,0 | + 1,6 | + 2,0 | |
| Dauerhafte Konsumgüter | - 2,6 | + 3,7 | - 0,3 | - 4,5 | + 1,5 | + 2,5 | |
| Bruttoanlageinvestitionen, real | - 5,5 | + 6,1 | + 0,1 | - 2,0 | - 1,0 | + 2,5 | |
| Ausrüstungen ²⁾ | - 7,1 | + 9,9 | + 2,0 | - 0,6 | + 1,7 | + 4,2 | |
| Bauten | - 3,6 | + 1,8 | - 2,0 | - 3,5 | - 4,0 | + 0,5 | |
| Exporte, real | - 10,6 | + 9,1 | + 11,2 | + 1,2 | + 2,2 | + 3,2 | |
| Warenexporte, fob | - 7,7 | + 12,3 | + 7,1 | + 1,9 | + 2,2 | + 3,5 | |
| Importe, real | - 10,0 | + 14,3 | + 7,9 | - 1,3 | + 2,6 | + 3,6 | |
| Warenimporte, fob | - 7,2 | + 15,2 | + 5,1 | - 2,8 | + 2,5 | + 3,5 | |
| Bruttoinlandsprodukt, nominell | - 4,1 | + 6,4 | + 10,4 | + 7,8 | + 5,4 | + 5,0 | |
| | Mrd. € | 380,89 | 405,24 | 447,22 | 482,27 | 508,51 | 533,71 |
| Leistungsbilanzsaldo | in % des BIP | 3,4 | 1,6 | - 0,3 | 2,6 | 2,6 | 2,7 |
| Verbraucherpreise | | + 1,4 | + 2,8 | + 8,6 | + 7,9 | + 4,0 | + 3,1 |
| BIP-Deflator | | + 2,7 | + 2,1 | + 5,3 | + 8,7 | + 4,5 | + 2,9 |
| Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition) | in % des BIP | - 8,0 | - 5,8 | - 3,5 | - 2,3 | - 2,4 | - 2,0 |
| Unselbständig aktiv Beschäftigte ³⁾ | | - 2,0 | + 2,5 | + 3,0 | + 1,1 | + 0,7 | + 1,4 |
| Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition) | | | | | | | |
| In % der unselbständigen Erwerbspersonen | | 9,9 | 8,0 | 6,3 | 6,4 | 6,4 | 6,0 |
| Realwert des BIP pro Kopf ⁴⁾ | | - 6,8 | + 3,5 | + 1,3 | - 0,3 | + 0,6 | + 1,9 |
| Treibhausgasemissionen ⁵⁾ | | - 7,6 | + 4,9 | - 6,3 | - 4,2 | - 1,4 | - 0,5 |
| | Mio. t CO ₂ -Äquivalent | 73,91 | 77,53 | 72,62 | 69,55 | 68,61 | 68,28 |

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁴⁾ Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – ⁵⁾ 2022: Schätzung gemäß Umweltbundesamt. Ab 2023: Prognose.

1. Weltweite Flaute in der Industrie schwächt Konjunktur in Europa

Die globale Industriekonjunktur befindet sich in einer Schwächephase. Zwar stabilisierte sich die Industrieproduktion laut Centraal Planbureau (CPB) im Sommer und der weltweite Warenhandel schrumpfte weniger stark als zuvor, eine Erholung zeichnete sich bisher aber nicht ab. Die Konsumstruktur der privaten Haushalte hat sich nach dem Ende der COVID-19-Pandemie in vielen Ländern normalisiert, und anstelle von Waren werden wieder vermehrt Dienstleistungen nachgefragt, was den Welthandel belastet. Zudem haben die Unternehmen nach Auflösung der Lieferkettenprobleme ihre teils hohen Lagerbestände an Vorprodukten wieder abgebaut.

Die Expansion der Weltwirtschaft beschleunigte sich im Sommer 2023 dennoch. In den USA herrscht entgegen allen Erwartungen eine robuste Konjunktur. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte stützten dort auch im III. Quartal die Nachfrage. Das Ver-

brauchervertrauen ist trotz restriktiver Geldpolitik anhaltend stabil, wozu die steigenden Realeinkommen beitragen. Ein dämpfender Effekt der Geldpolitik auf den Konsum ist bislang ausgeblieben. Dies könnte damit zusammenhängen, dass in den USA ein Großteil der bestehenden Wohnbaukredite niedrige Fixzinssätze und lange Laufzeiten aufweist. Zudem war die Fiskalpolitik 2023 äußerst expansiv. Die robuste Konjunktur hat auch dazu beigetragen, dass die Inflationsrate bislang auf über 3% verharrt. Die Federal Reserve Bank dürfte die Leitzinssätze dennoch nicht weiter anheben, da die Teuerung bereits stark zurückgegangen ist. Auch in China beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum im III. Quartal. Zwar belastet die Immobilienkrise die privaten Haushalte, staatliche Eingriffe stützten dort aber die Konjunktur.

Im Euro-Raum hat sich die Konsumnachfrage der privaten Haushalte angesichts der

Die Industriekonjunktur schwächelt weltweit und die Wirtschaftsleistung im Euro-Raum stagniert. In den USA dagegen wächst das BIP 2023 kräftig.

ungünstigen Reallohnentwicklung abgeschwächt. Zudem trifft die weltweite Schwäche der Industriekonjunktur vor allem die Industrieregionen Mitteleuropas. Das BIP im Euro-Raum blieb vom IV. Quartal 2022 bis zum III. Quartal 2023 weitgehend unverändert. Dennoch sind die Arbeitsmärkte weiterhin robust. Die demografisch bedingte Verknappung des Arbeitskräfteangebots erhöht die Suchkosten und senkt die Rekrutierungs-

chancen der Unternehmen. Beschäftigte dürften daher trotz Unterauslastung eher in den Betrieben gehalten werden. Die Inflationsrate sank zuletzt dank der Verbilligung von Haushaltsenergie zügig. Mit 2,4% lag sie im November 2023 nur mehr knapp über dem Zielwert der Europäischen Zentralbank (EZB). Es ist daher davon auszugehen, dass die Leitzinsen auch im Euro-Raum ihren Höchststand erreicht haben.

Übersicht 2: Internationale Konjunktur

| | Gewicht 2022 in % Waren- Welt-BIP ²⁾ exporte ¹⁾ | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|---|---|------|--------|--------|-------|-------|-------|-------|
| | BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | | |
| EU 27 | 68,7 | 14,9 | - 5,6 | + 6,0 | + 3,4 | + 0,5 | + 1,2 | + 1,8 |
| Euro-Raum | 52,0 | 10,4 | - 6,1 | + 5,9 | + 3,4 | + 0,6 | + 1,0 | + 1,5 |
| Deutschland | 29,8 | 3,3 | - 3,8 | + 3,2 | + 1,8 | - 0,3 | + 0,9 | + 1,3 |
| Italien | 6,8 | 1,9 | - 9,0 | + 8,3 | + 3,7 | + 0,7 | + 0,6 | + 1,2 |
| Frankreich | 4,0 | 2,3 | - 7,5 | + 6,4 | + 2,5 | + 0,8 | + 0,7 | + 1,2 |
| MOEL 5 ³⁾ | 15,9 | 2,2 | - 3,3 | + 6,2 | + 4,2 | + 0,3 | + 2,1 | + 2,9 |
| Ungarn | 4,0 | 0,2 | - 4,5 | + 7,1 | + 4,6 | - 0,6 | + 2,6 | + 3,3 |
| Polen | 3,8 | 1,0 | - 2,0 | + 6,9 | + 5,3 | + 0,5 | + 2,5 | + 2,9 |
| Tschechien | 3,6 | 0,3 | - 5,5 | + 3,6 | + 2,4 | - 0,5 | + 0,7 | + 3,0 |
| USA | 6,6 | 15,5 | - 2,2 | + 5,8 | + 1,9 | + 2,4 | + 1,3 | + 1,5 |
| Schweiz | 5,4 | 0,5 | - 2,1 | + 5,4 | + 2,6 | + 0,7 | + 1,2 | + 1,5 |
| Vereinigtes Königreich | 2,6 | 2,3 | - 10,4 | + 8,7 | + 4,3 | + 0,6 | + 0,4 | + 1,1 |
| China | 2,7 | 18,4 | + 2,2 | + 8,4 | + 3,0 | + 5,6 | + 4,3 | + 4,0 |
| Insgesamt | | | | | | | | |
| Kaufkraftgewichtet ⁴⁾ | | 52 | - 2,0 | + 6,9 | + 2,8 | + 2,9 | + 2,3 | + 2,4 |
| Exportgewichtet ⁵⁾ | 86 | | - 5,0 | + 6,1 | + 3,3 | + 0,9 | + 1,2 | + 1,8 |
| Marktwachstum Österreich ⁶⁾ | | | - 6,1 | + 11,0 | + 5,7 | - 1,5 | + 2,5 | + 3,5 |
| Annahmen zur Prognose | | | | | | | | |
| Rohölpreis | | | | | | | | |
| Brent, \$ je Barrel | | | 43,2 | 70,8 | 98,9 | 83 | 80 | 76 |
| Erdgaspreis | | | | | | | | |
| Dutch TTF, € je MWh | | | 9,5 | 45,9 | 121,5 | 42 | 44 | 42 |
| Strompreis Österreich | | | | | | | | |
| Base, € je MWh | | | 33,2 | 107,2 | 261,6 | 105 | 111 | 111 |
| Peak, € je MWh | | | 36,0 | 116,8 | 275,5 | 108 | 128 | 127 |
| Wechselkurs | | | | | | | | |
| Dollar je Euro | | | 1,141 | 1,184 | 1,054 | 1,08 | 1,08 | 1,08 |
| Internationale Zinssätze | | | | | | | | |
| EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁷⁾ , in % | | | 0,0 | 0,0 | 0,6 | 3,8 | 4,3 | 3,5 |
| Sekundärmarktrendite Deutschland, in % | | | - 0,5 | - 0,4 | 1,1 | 2,5 | 3,4 | 3,2 |

Q: WIFO, Bureau of Economic Analysis, European Energy Exchange, Eurostat, EZB, HWWI, IWF, OECD, OeNB, Statistik Austria. 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Österreichische Warenexporte. – ²⁾ Kaufkraftgewichtet. – ³⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – ⁴⁾ EU 27, USA, Schweiz, Vereinigtes Königreich, China; gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten 2022. – ⁵⁾ EU 27, USA, Schweiz, Vereinigtes Königreich, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2022. – ⁶⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen. – ⁷⁾ Fixzinssatz.

2. Anstieg der Realeinkommen stützt Nachfrage in den Industrieländern

Die Weltwirtschaft dürfte im Winterhalbjahr 2023/24 nur moderat expandieren. Die schwache Industriekonjunktur wird in den nächsten Monaten noch anhalten, zumal die Auftragslage und die Geschäftserwartungen in der Industrie weiterhin ungünstig sind. Die hohen Zinsen dämpfen in vielen Industrieländern die Nachfrage, insbesondere im Wohnbau. Zudem dürften infolge des

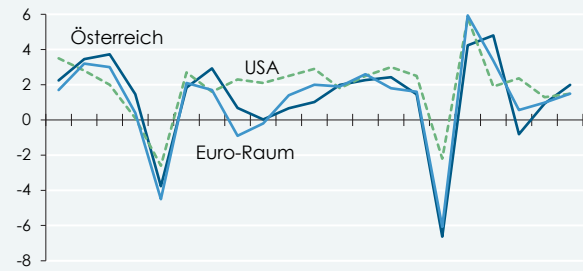
Energiepreisschocks Teile der Produktion in der europäischen Industrie dauerhaft weggefallen sein. Der Großhandelspreis für Erdgas auf den europäischen Börsen wird im Prognosezeitraum über dem Vorkrisenniveau von 2019 bleiben. Dies wird die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Weltregionen, insbesondere den USA, schmälern.

In den Industrieländern sinkt 2024 und 2025 die Inflation und die Realeinkommen steigen. Auch die Industriekonjunktur dürfte an Fahrt gewinnen.

Abbildung 1: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik

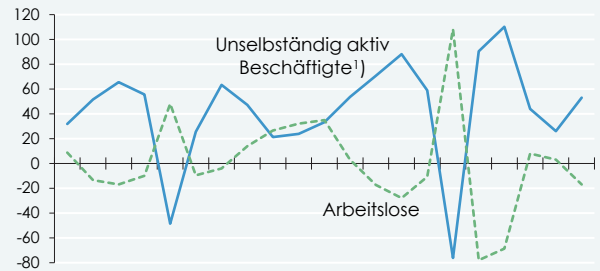
Wirtschaftswachstum

In %



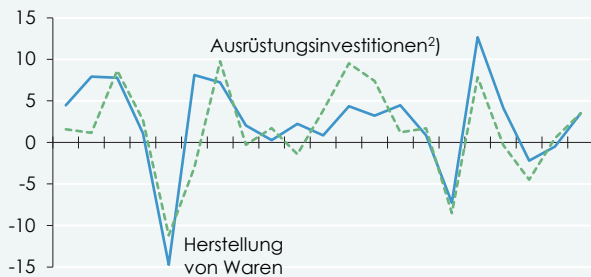
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000



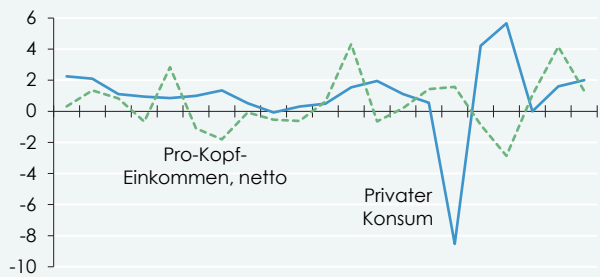
Produktion und Investitionen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



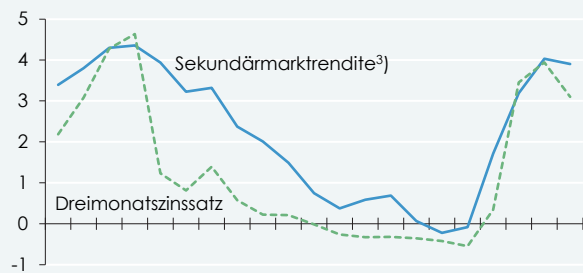
Konsum und Einkommen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Kurz- und langfristige Zinssätze

In %



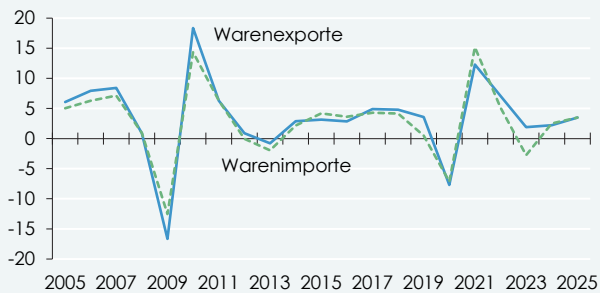
Preise und Lohnstückkosten

Veränderung gegen das Vorjahr in %



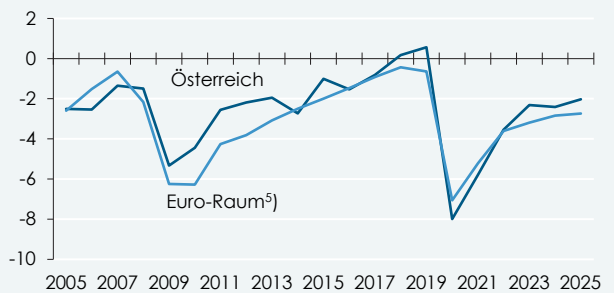
Außenhandel (laut Statistik Austria)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Finanzierungssaldo des Staates

In % des BIP



Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Europäische Kommission, Eurostat, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2023 bis 2025: Prognose. – 1) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 3) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – 4) Einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – 5) Prognose: Europäische Kommission.

Der Rückgang der Inflation und ihr verzögerter Niederschlag in der Lohnentwicklung werden im Prognosezeitraum vielerorts einen kräftigen Anstieg der Realeinkommen zur Folge haben. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden damit zur zentralen Stütze der Konjunkturerholung. Das WIFO geht davon aus, dass sowohl die Zentralbank der USA als auch die EZB 2024 beginnen werden, ihre Leitzinsen zu senken. Auch haben die Unternehmen ihre erhöhten Lagerbestände an Vorprodukten weitgehend abgebaut, sodass der weltweite Warenhandel und die Industrieproduktion wieder an Dynamik gewinnen dürften. Dämpfend wirkt hingegen weiterhin die schwache Wirtschaftsentwicklung in China, wo die Krise im Immobiliensektor aufgrund seiner hohen Bedeutung für die Gesamtwirtschaft die Einkommen der privaten Haushalte schwächt. In Deutschland trübt die Haushaltskrise, die sich in der Folge eines Höchstgerichtsurteils im Zusammenhang mit der Staatsschuldenbremse ergab, den Ausblick. In vielen Ländern bleiben zudem die Realzinsen höher als vor der COVID-19-Pandemie.

Alles in allem dürfte sich der Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion der wichtigsten österreichischen Handelspartner

verringern: von knapp 3% 2023 auf unter 2½% in den beiden Folgejahren. Im Vergleich zur Konjunkturprognose vom Herbst 2023 hat das WIFO seine Annahmen damit geringfügig nach oben revidiert, vor allem weil sich der Ausblick für die USA und China aufgehellt hat. Im Euro-Raum dürfte das Wachstum hingegen etwas schwächer ausfallen als bisher unterstellt. Gewichtet mit den Anteilen am österreichischen Außenhandel erhöht sich das Wachstum der wichtigsten Handelspartner von knapp 1% 2023 auf 1,2% 2024 und 1,8% 2025.

Die Inflation wird im Prognosezeitraum weiter zurückgehen, wenn auch regional in unterschiedlichem Tempo. Angesichts der hohen Speicherstände dürften die Versorgung Europas mit Erdgas im Winter 2023/24 sichergestellt sein und die Energiepreise nicht neuartig sprunghaft steigen. Im Einklang mit den Notierungen auf den Terminmärkten geht das WIFO davon aus, dass der Erdgaspreis bis Ende 2025 leicht über dem gegenwärtigen Niveau liegen und damit höher bleiben wird als vor Beginn des starken Preisschubs im Sommer 2021. Die Inflationsraten dürften gegen Ende des Prognosezeitraums sowohl in den USA als auch im Euro-Raum nahe bei 2% liegen.

3. Langsame Konjunkturerholung in Österreich ab 2024

Österreichs Wirtschaftsleistung sinkt 2023 um 0,8%. Der Tiefpunkt der Konjunktur dürfte am Jahresende durchschritten sein, sodass das BIP 2024 um 0,9% und 2025 um 2% wächst.

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in einer Rezession. Der Konjunkturabschwung hatte laut den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von Statistik Austria bereits im Vorjahr eingesetzt und sich im Sommerhalbjahr 2023 erheblich verstärkt. Im III. Quartal sank die Wirtschaftsleistung neuerlich, nachdem sie bereits in den drei Monaten davor deutlich zurückgegangen war. Dazu trug zum einen die weltweite Nachfrageschwäche nach Waren bei, die den Außenhandel und die Industriekonjunktur in Österreich dämpfte. Zum anderen schmälerte die durch den Energiepreisschock ausgelöste Teuerung die Kaufkraft der privaten Haushalte, weshalb diese ihre Konsumausgaben stark einschränkten. Zudem setzte sich der Abschwung in der Bauwirtschaft fort. Alles in allem wird das BIP 2023 um etwa ¾% sinken.

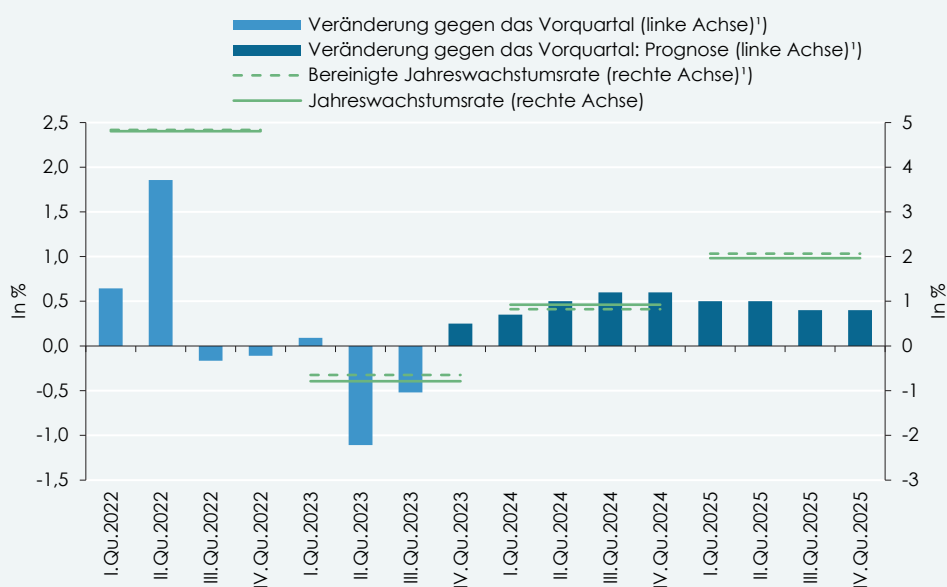
Der Tiefpunkt der Konjunktur dürfte allerdings mit Jahresende 2023 durchschritten sein. Wenngleich viele Indikatoren nach wie vor auf eine schwache Entwicklung hindeuten, verschlechterten sie sich zuletzt nicht mehr. Schätzungen des WIFO zur wöchentlichen Wirtschaftsaktivität (WWI) deuten darauf hin, dass die Konjunktur im IV. Quartal besser

verlief als davor. Auch die unternehmerischen Erwartungen haben sich zuletzt etwas aufgehellt. Ab Jahresbeginn 2024 ist demnach mit einer Erholung der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu rechnen, wozu insbesondere das Nachlassen der Teuerung sowie die Realeinkommen beitragen werden, die wegen der an den vergangenen Inflationsraten orientierten Lohnabschlüsse deutlich steigen.

Die Konjunkturerholung dürfte jedoch zu einem Teil erst im 2. Halbjahr 2024 erfolgen, weil die weltweite Industrieproduktion und der Warenhandel etwas später an Schwung gewinnen werden als in der WIFO-Prognose von Oktober 2023 angenommen. In Summe wird die österreichische Wirtschaft 2024 demnach um knapp 1% wachsen, was einer Prognoserevision um -0,3 Prozentpunkte gleichkommt. 2025 dürften die Erholungseffekte dann allmählich nachlassen, auch weil sich der Zuwachs der Realeinkommen aufgrund der weiteren Abschwächung der Inflation verlangsamt. Die günstigere Konjunktur, vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2024, schlägt sich allerdings 2025 in einem Anstieg der Jahreswachstumsrate auf 2% nieder.

Abbildung 2: **Konjunkturbild Österreich**

BIP, real



Q: WIFO. – ¹) Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat.

Übersicht 3: **Revision der Wachstumsprognose**

BIP, real

| | | 2023 | 2024 |
|--|---------------|--------------|--------------|
| WIFO-Konjunkturprognose Oktober 2023 | in % | - 0,8 | + 1,2 |
| Datenrevision¹) | Prozentpunkte | - 0,3 | - 0,1 |
| Prognosefehler für das III. Quartal 2023²) | Prozentpunkte | + 0,2 | + 0,2 |
| Prognoserevision | Prozentpunkte | + 0,1 | - 0,3 |
| WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2023 | in % | - 0,8 | + 0,9 |

Q: WIFO. – ¹) Revision der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) durch Statistik Austria gegenüber jenem Stand, der zur Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Oktober 2023 herangezogen wurde. – ²) Zum Zeitpunkt der Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Oktober 2023 lagen für dieses Quartal noch keine Werte laut Statistik Austria vor.

Übersicht 4: **Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP**

| | | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|----------------------------------|---------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Wachstumsüberhang¹) | Prozentpunkte | + 2,8 | + 0,3 | - 0,4 | + 0,9 |
| Jahresverlaufsrate²) | in % | + 2,2 | - 1,3 | + 2,1 | + 1,8 |
| Jahreswachstumsrate | in % | + 4,8 | - 0,8 | + 0,9 | + 2,0 |
| Bereinigte Jahreswachstumsrate³) | in % | + 4,8 | - 0,6 | + 0,8 | + 2,1 |
| Kalendereffekt⁴) | Prozentpunkte | - 0,1 | - 0,1 | + 0,1 | - 0,1 |

Q: WIFO. 2023 bis 2025: Prognose. – ¹) Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ²) Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ³) Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – ⁴) Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalttages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

3.1 Produzierender Bereich schrumpft 2024 neuerlich

Die Erholung in der Industrie dürfte sich etwas verzögern und 2025 in kräftigen Jahreswachstumsraten münden. Die Baukonjunktur erreicht erst 2024 ihren Tiefpunkt.

Die Wertschöpfung in der österreichischen Industrie sinkt 2023 deutlich. Die Auftragslage und die Stimmung in den Unternehmen trübten sich im Jahresverlauf erheblich ein. Nachdem sich die Lageeinschätzungen zunächst in den Vorproduktbranchen verschlechtert hatten, kippte die Stimmung in der zweiten Jahreshälfte 2023 auch in den Investitionsgüterbranchen ins Negative. Der Produktionsindex legte jedoch gegen Jahresende wieder zu, was auf eine Bodenbil-

dung in der Sachgütererzeugung hindeutet. Insbesondere bei den Vorleistungen zeigte sich zuletzt wieder eine stärkere Dynamik, wogegen die Schwäche im Bereich der Investitionsgüter noch etwas anhalten dürfte. Aufgrund der schlechten Auftragslage und eines erheblichen negativen Wachstumsüberhangs aus 2023 wird die Wertschöpfung der österreichischen Industrie auch 2024 insgesamt leicht schrumpfen. Erst in der zweiten Jahreshälfte 2024 wird sie merklich an Schwung gewinnen, sodass für 2025 kräftige Zuwächse zu erwarten sind.

Übersicht 5: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Zu Herstellungspreisen

| | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|---|----------------------------|--------|--------|--------|------------------------------------|-------|-------|-------|
| | Mrd. € (Referenzjahr 2015) | | | | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | |
| Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen) | | | | | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 4,37 | 4,11 | 4,11 | 4,11 | + 6,6 | - 6,0 | ± 0,0 | ± 0,0 |
| Herstellung von Waren einschließlich Bergbau | 72,17 | 70,58 | 70,23 | 70,29 | + 4,3 | - 2,2 | - 0,5 | + 3,5 |
| Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung | 9,98 | 10,03 | 10,08 | 10,25 | + 2,2 | + 0,5 | + 0,5 | + 1,0 |
| Bauwirtschaft | 18,90 | 18,61 | 17,96 | 17,72 | - 1,2 | - 1,5 | - 3,5 | ± 0,0 |
| Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz | 39,45 | 37,28 | 37,88 | 38,99 | + 2,1 | - 5,5 | + 1,6 | + 2,2 |
| Verkehr | 18,21 | 17,12 | 17,55 | 17,73 | + 10,9 | - 6,0 | + 2,5 | + 2,5 |
| Beherbergung und Gastronomie | 12,97 | 13,42 | 13,63 | 13,69 | + 55,3 | + 3,5 | + 1,5 | + 2,0 |
| Information und Kommunikation | 14,30 | 14,80 | 15,24 | 14,95 | + 2,8 | + 3,5 | + 3,0 | + 2,0 |
| Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 15,85 | 16,32 | 16,65 | 17,31 | - 1,2 | + 3,0 | + 2,0 | + 2,5 |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | 31,88 | 32,36 | 32,85 | 32,52 | + 2,2 | + 1,5 | + 1,5 | + 1,5 |
| Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾ | 34,37 | 34,37 | 34,89 | 35,48 | + 3,8 | ± 0,0 | + 1,5 | + 2,5 |
| Öffentliche Verwaltung ²⁾ | 58,22 | 59,09 | 59,68 | 58,92 | + 3,1 | + 1,5 | + 1,0 | + 1,0 |
| Sonstige Dienstleistungen ³⁾ | 8,93 | 9,51 | 9,70 | 9,61 | + 18,9 | + 6,5 | + 2,0 | + 1,0 |
| Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾ | 339,09 | 337,02 | 339,67 | 346,21 | + 5,2 | - 0,6 | + 0,8 | + 1,9 |
| Bruttoinlandsprodukt | 380,56 | 377,48 | 380,98 | 388,57 | + 4,8 | - 0,8 | + 0,9 | + 2,0 |

Q: WIFO, Statistik Austria, 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE 2008, Abschnitte R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 6: Produktivität

| | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|---|------------------------------------|--------|-------|-------|-------|-------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt, real | - 6,6 | + 4,2 | + 4,8 | - 0,8 | + 0,9 | + 2,0 |
| Erwerbstätige ¹⁾ | - 1,9 | + 2,4 | + 2,8 | + 1,0 | + 0,5 | + 1,2 |
| Produktion je Erwerbstätigen | - 4,8 | + 1,8 | + 2,0 | - 1,8 | + 0,4 | + 0,7 |
| Arbeitszeit je Erwerbstätigen ²⁾ | - 7,0 | + 2,3 | - 0,3 | - 0,5 | - 0,0 | + 0,2 |
| Stundenproduktivität ³⁾ | + 2,3 | - 0,5 | + 2,3 | - 1,3 | + 0,4 | + 0,6 |
| Herstellung von Waren | | | | | | |
| Bruttowertschöpfung, real | - 7,3 | + 12,7 | + 4,1 | - 2,2 | - 0,5 | + 3,5 |
| Erwerbstätige ¹⁾ | - 1,0 | + 0,5 | + 1,3 | + 1,4 | + 0,1 | + 1,0 |
| Produktion je Erwerbstätigen | - 6,4 | + 12,2 | + 2,8 | - 3,6 | - 0,6 | + 2,5 |
| Arbeitszeit je Erwerbstätigen ²⁾ | - 4,9 | + 4,3 | - 0,7 | - 0,6 | - 0,9 | - 0,3 |
| Stundenproduktivität ³⁾ | - 1,6 | + 7,5 | + 3,6 | - 3,0 | + 0,3 | + 2,8 |

Q: WIFO, Statistik Austria, 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ²⁾ Geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ³⁾ Produktion je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR.

In der Bauwirtschaft sinkt die Wertschöpfung 2023 ebenfalls und dürfte auch noch 2024

stark zurückgehen. Hohe Bau- und Finanzierungskosten belasten den Hochbau, und

hier vor allem den besonders zinsreagiblen Wohnbau. Hingegen entwickelten sich der Tiefbau und das Baunebengewerbe bislang stabil. Die Auftragslage der Baubranche vor schlechterte sich allerdings im Laufe des Jahres 2023 kontinuierlich, weil viele Projekte fertiggestellt wurden und neue Aufträge ausblieben. Da die Schwäche im Wohnbau allmählich auf andere Teile des Bauwesens, insbesondere das Nebengewerbe, durchschlagen dürfte, wird die heimische Baukonjunktur erst 2024 ihren Tiefpunkt erreichen. 2025 dürfte sich die Bauproduktion stabilisieren.

3.2 Warenexporte steigen 2023 noch kräftig

Der österreichische Warenexport verlief zu Jahresbeginn 2023 noch robust, insbesondere die Ausfuhren von Maschinen in die

USA und nach Deutschland nahmen deutlich zu. Im Laufe des Jahres ließ die Dynamik aber merklich nach, vor allem auf den österreichischen Hauptabsatzmärkten in Europa, insbesondere Deutschland. Die Stimmung und die Auftragslage der Exporteure von Investitionsgütern – jener Bereich, der das Wachstum der Ausfuhren im 1. Halbjahr getragen hatte – trübten sich ein. Aufgrund des erfolgreichen Jahresauftakts steigen die Warenexporte im Gesamtjahr 2023 allerdings deutlich. Mit der Erholung der Industriekonjunktur ab Mitte 2024 dürfte sich die Exportdynamik wieder beschleunigen. Die weltweite Nachfrage nach Investitionsgütern wird allerdings zunächst noch schwach bleiben und einen raschen Exportaufschwung verhindern. Erst 2025 legen die Ausfuhren wieder kräftig zu.

Hohe Ausfuhren zu Jahresbeginn stützten den österreichischen Warenexport 2023. Die Investitionen werden voraussichtlich erst 2025 wieder zulegen, wenn die Industriekonjunktur an Fahrt gewonnen hat.

Übersicht 7: Entwicklung der Nachfrage

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

| | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|---------------------------------|----------------------------|--------|--------|--------|------------------------------------|--------|-------|-------|
| | Mrd. € (Referenzjahr 2015) | | | | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | |
| Konsumausgaben insgesamt | 269,00 | 267,45 | 270,52 | 275,18 | + 4,0 | - 0,6 | + 1,1 | + 1,7 |
| Private Haushalte ¹⁾ | 192,28 | 192,28 | 195,36 | 199,27 | + 5,7 | ± 0,0 | + 1,6 | + 2,0 |
| Staat | 76,73 | 75,20 | 75,20 | 75,95 | + 0,0 | - 2,0 | ± 0,0 | + 1,0 |
| Bruttoinvestitionen | 98,08 | 92,38 | 92,68 | 96,05 | - 0,7 | - 5,8 | + 0,3 | + 3,6 |
| Bruttoanlageinvestitionen | 93,02 | 91,17 | 90,30 | 92,59 | + 0,1 | - 2,0 | - 1,0 | + 2,5 |
| Ausrüstungen ²⁾ | 29,78 | 28,44 | 28,59 | 29,59 | - 0,4 | - 4,5 | + 0,5 | + 3,5 |
| Bauten | 39,49 | 38,11 | 36,59 | 36,77 | - 2,0 | - 3,5 | - 4,0 | + 0,5 |
| Sonstige Anlagen ³⁾ | 23,90 | 24,90 | 25,65 | 26,93 | + 5,0 | + 4,2 | + 3,0 | + 5,0 |
| Inländische Verwendung | 367,39 | 358,66 | 362,66 | 370,73 | + 2,9 | - 2,4 | + 1,1 | + 2,2 |
| Exporte | 234,54 | 237,39 | 242,68 | 250,48 | + 11,2 | + 1,2 | + 2,2 | + 3,2 |
| Reiseverkehr | 13,11 | 14,29 | 14,67 | 15,00 | + 96,2 | + 9,0 | + 2,6 | + 2,2 |
| Minus Importe | 221,75 | 218,86 | 224,49 | 232,62 | + 7,9 | - 1,3 | + 2,6 | + 3,6 |
| Reiseverkehr | 8,21 | 9,23 | 9,39 | 9,49 | + 57,0 | + 12,4 | + 1,8 | + 1,1 |
| Bruttoinlandsprodukt | 380,56 | 377,48 | 380,98 | 388,57 | + 4,8 | - 0,8 | + 0,9 | + 2,0 |
| Nominell | 447,22 | 482,27 | 508,51 | 533,71 | + 10,4 | + 7,8 | + 5,4 | + 5,0 |

Q: WIFO, Statistik Austria. 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte).

Die Investitionsnachfrage ist 2023 eingebrochen. Die Verschlechterung der Stimmung, die flauere Auftragslage und die hohen Finanzierungskosten führen dazu, dass die Unternehmen ihre Investitionen aufschieben. Zudem bleiben die Energiepreise in Europa weiterhin hoch, weshalb ein Teil der Produktion mittelfristig ins außereuropäische Ausland verlagert wird. Aufgrund der nunmehr etwas verzögerten Erholung in der Industrie dürften die Ausrüstungsinvestitionen 2024 schwach bleiben und erst 2025 wieder anziehen.

3.3 Privater Konsum stagniert 2023

Die hohe Teuerung infolge des Energiepreisschocks schmälert die Kaufkraft der privaten Haushalte und dämpft ihre Nachfrage. Nach zwei Jahren der kräftigen Erholung von der COVID-19-Krise dürfte der private Konsum 2023 weitgehend stagnieren. Vor

allem die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern geht deutlich zurück – wohl auch eine Folge der Normalisierung der Konsumstruktur nach der Pandemie. Allerdings legen 2023 auch die Ausgaben für nicht-dauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen kaum zu.

2024 und 2025 werden die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte wieder merklich steigen. Das WIFO rechnet mit Lohnabschlüssen in der Höhe der jeweils rollierenden Inflation, also des Mittelwerts der Inflationsraten der vorangehenden zwölf Monate. Aufgrund der nachlassenden Preisdynamik impliziert dies eine merkliche Steigerung der real verfügbaren Einkommen. Die privaten Konsumausgaben werden daher in beiden Jahren wieder deutlich zulegen, und auch die Sparquote wird sich nach den Rückgängen 2022 und 2023 wieder erhöhen.

Der Konsum der privaten Haushalte stagniert 2023. Die Realeinkommen steigen 2024 und 2025 deutlich.

Übersicht 8: Konsum, Einkommen und Preise

| | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|---|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in %, real | | | | | |
| Private Konsumausgaben ¹⁾ | - 8,5 | + 4,2 | + 5,7 | ± 0,0 | + 1,6 | + 2,0 |
| Dauerhafte Konsumgüter | - 2,6 | + 3,7 | - 0,3 | - 4,5 | + 1,5 | + 2,5 |
| Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen | - 9,2 | + 4,3 | + 6,3 | + 0,5 | + 1,6 | + 2,0 |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte | - 2,8 | + 1,8 | + 3,3 | - 0,2 | + 2,6 | + 1,7 |
| | In % des verfügbaren Einkommens | | | | | |
| Sparquote der privaten Haushalte | | | | | | |
| Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche | 13,2 | 11,2 | 9,2 | 8,9 | 9,8 | 9,5 |
| Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche | 12,7 | 10,6 | 8,5 | 8,3 | 9,2 | 9,0 |
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | |
| Forderungen an inländische Nichtbanken (Jahresendstände) | + 3,7 | + 6,6 | + 5,0 | + 2,1 | + 2,8 | + 3,4 |
| | Verbraucherpreise | | | | | |
| National | + 1,4 | + 2,8 | + 8,6 | + 7,9 | + 4,0 | + 3,1 |
| Harmonisiert | + 1,4 | + 2,8 | + 8,6 | + 7,8 | + 3,8 | + 3,0 |
| Kerninflation ²⁾ | + 2,0 | + 2,3 | + 5,1 | + 7,4 | + 4,9 | + 2,9 |

Q: WIFO, OeNB, Statistik Austria. 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.

Übersicht 9: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

| | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|--|------------------------------------|-------|-------|--------|-------|-------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | |
| Löhne und Gehälter pro Kopf ¹⁾ | | | | | | |
| Nominell, brutto | + 2,2 | + 2,7 | + 4,7 | + 8,2 | + 7,8 | + 4,5 |
| Real ²⁾ | | | | | | |
| Brutto | + 0,8 | - 0,1 | - 3,6 | + 0,3 | + 3,7 | + 1,4 |
| Netto | + 1,6 | - 0,9 | - 2,9 | + 1,0 | + 4,2 | + 1,3 |
| Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde ³⁾ | | | | | | |
| Real ²⁾ , netto | + 9,5 | - 3,9 | - 2,6 | + 1,4 | + 4,5 | + 1,2 |
| | In % | | | | | |
| Lohnquote, bereinigt ⁴⁾ | 69,3 | 68,3 | 69,8 | 70,3 | 72,7 | 73,2 |
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | |
| Lohnstückkosten ⁵⁾ , nominell | | | | | | |
| Gesamtwirtschaft | + 7,6 | - 0,1 | + 2,5 | + 9,9 | + 7,7 | + 3,8 |
| Herstellung von Waren | + 6,2 | - 7,6 | + 2,2 | + 10,9 | + 8,6 | + 1,9 |
| Effektiver Wechselkursindex Industriewaren ⁶⁾ | | | | | | |
| Nominell | + 1,4 | + 0,6 | - 1,5 | + 1,1 | + 0,9 | + 0,5 |
| Real | + 1,7 | + 0,2 | - 1,8 | + 2,6 | + 1,0 | + 0,9 |

Q: WIFO, Statistik Austria. 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Laut VGR. – ⁴⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, bereinigt um die Veränderung des Anteils der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 2015. – ⁵⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte von unselbständig Beschäftigten je geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung von Erwerbstätigen je geleistete Arbeitsstunde) einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – ⁶⁾ Export- und importgewichtet, real, gemessen am harmonisierten VPI.

3.4 Tourismusnachfrage verläuft antizyklisch zur Konjunktur

Die Nachfrage nach Tourismusdienstleistungen trotz bislang der Konjunkturschwäche und der hohen Teuerung in vielen Ländern. In der Sommersaison 2023 wurde in Öster-

reich ein Höchstwert an Übernachtungen erreicht, und die Aussichten für den Winter sind weiterhin positiv, wenngleich sich die Stimmung der Tourismusbetriebe zwischenzeitlich eingetrübt hat. 2024 und 2025 dürfte zwar die mengenmäßige Nachfrage hoch bleiben, die Spareinigung der Gäste aber

zunehmen. Dazu tragen auch die überdurchschnittlich hohen Preissteigerungen in der Beherbergung und Gastronomie bei. Nach einem kräftigen Anstieg 2023 werden die Wertschöpfung in diesem Bereich und die Reiseverkehrsexporte merklich schwächer zulegen. Die Tourismuswirtschaft verläuft derzeit also antizyklisch zur Gesamtkonjunktur.

Auch in anderen Dienstleistungsbranchen stützten 2023 Erholungseffekte nach der COVID-19-Pandemie noch die Entwicklung. Im Handel brach die Wertschöpfung hingegen regelrecht ein. Die Umsätze im Einzelhandel sinken aufgrund der schwachen Konsumnachfrage, und im Großhandel schlägt sich die Flaute im produzierenden Bereich in einem starken Absatzrückgang nieder. Auch in den Verkehrsdienstleistungen dürfte die Wertschöpfung wegen der Schwäche der Warenproduktion und des Warenhandels deutlich zurückgehen. Die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, die vorwiegend Leistungen für die Sachgütererzeugung, die Bauwirtschaft und den Großhandel erbringen, stagnieren 2023. Mit der Erholung in der Industrie und dem Wiedererstarren der Konsum- und Investitions-

nachfrage dürfte die Wertschöpfung in den meisten Dienstleistungsbranchen 2024 und 2025 wieder kräftig zulegen.

3.5 Vorübergehende Eintrübung auf dem Arbeitsmarkt

Die unselbständig aktive Beschäftigung steigt 2023, wobei das Wachstum zu Jahresbeginn maßgeblich vom Tourismussektor getragen war. In der zweiten Jahreshälfte zeigte sich hingegen in mehreren Branchen eine deutlich abgeschwächte, teilweise auch negative Beschäftigungsentwicklung. Insbesondere im Handel und in der Bauwirtschaft sank die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr. Auch der Bereich der Arbeitskräfteüberlassung verlor das gesamte Jahr hindurch an Beschäftigten, vor allem zum Jahresende hin. In Summe erwartet das WIFO für 2023 einen Beschäftigungszuwachs von 1,1%. Im Jahr 2024 wird sich der Zuwachs in etwa halbieren. Der Arbeitsmarkt dürfte erst verzögert auf die Konjunkturuntrübung reagieren, insbesondere weil viele Unternehmen aufgrund hoher Suchkosten derzeit noch versuchen, Arbeitskräfte zu halten.

Die Tourismuskonsumnachfrage verläuft derzeit antizyklisch zur Konjunktur der Gesamtwirtschaft. Handel und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen leiden unter der Schwäche im produzierenden Bereich.

Der Arbeitsmarkt ist weiterhin robust, auch weil die Unternehmen Arbeitskräfte horten. Die Arbeitslosigkeit nimmt 2023 dennoch zu und sinkt erst 2025 wieder.

Übersicht 10: Arbeitsmarkt

| | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|--|--|--------|---------|--------|--------|--------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 | | | | | |
| Nachfrage nach Arbeitskräften | | | | | | |
| Aktiv Erwerbstätige ¹⁾ | - 76,6 | + 96,9 | + 115,6 | + 47,0 | + 28,0 | + 57,0 |
| Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾ | - 76,1 | + 90,4 | + 110,2 | + 44,0 | + 26,0 | + 53,0 |
| Inländische Arbeitskräfte | - 53,9 | + 28,1 | + 22,9 | - 9,0 | - 5,0 | - 7,0 |
| Ausländische Arbeitskräfte | - 22,2 | + 62,4 | + 87,4 | + 53,0 | + 31,0 | + 60,0 |
| Selbständige ²⁾ | - 0,5 | + 6,5 | + 5,4 | + 3,0 | + 2,0 | + 4,0 |
| Angebot an Arbeitskräften | | | | | | |
| Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter | | | | | | |
| 15 bis 64 Jahre | + 9,9 | + 5,4 | + 48,6 | + 32,9 | - 0,1 | - 18,1 |
| Erwerbspersonen ³⁾ | + 31,7 | + 19,0 | + 47,0 | + 55,0 | + 31,0 | + 40,0 |
| Überhang an Arbeitskräften | | | | | | |
| Arbeitslose (laut AMS) | + 108,3 | - 77,9 | - 68,6 | + 8,0 | + 3,0 | - 17,0 |
| Personen in Schulung | - 4,9 | + 13,2 | - 0,8 | + 1,0 | + 4,0 | - 3,0 |
| In% | | | | | | |
| Arbeitslosenquote | | | | | | |
| In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁴⁾ | 6,0 | 6,2 | 4,8 | 5,2 | 5,2 | 4,9 |
| In % der Erwerbspersonen (laut AMS) | 8,9 | 7,2 | 5,6 | 5,7 | 5,8 | 5,4 |
| In % der unselbständigen Erwerbspersonen (laut AMS) | 9,9 | 8,0 | 6,3 | 6,4 | 6,4 | 6,0 |
| Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | |
| Erwerbspersonen ³⁾ | + 0,7 | + 0,4 | + 1,0 | + 1,2 | + 0,7 | + 0,9 |
| Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾ | - 2,0 | + 2,5 | + 3,0 | + 1,1 | + 0,7 | + 1,4 |
| Arbeitslose (laut AMS) | + 35,9 | - 19,0 | - 20,7 | + 3,0 | + 1,1 | - 6,2 |
| Stand in 1.000 | 409,6 | 331,7 | 263,1 | 271,1 | 274,1 | 257,1 |

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Eurostat, Statistik Austria. 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Ohne WIFO in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ³⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁴⁾ Labour Force Survey.

Die Arbeitslosigkeit nimmt 2023 zu. Neben der Konjunkturschwäche trägt dazu die Einbeziehung von Ukrainer:innen in die Arbeitslosenstatistik im Frühjahr 2023 bei. Der österreichische Arbeitsmarkt wurde im April 2023 für die Vertriebenen aus der Ukraine geöffnet, wodurch jene Personen, die bereits beim AMS registriert waren, nunmehr offiziell als Arbeitslose aufschienen. Die Arbeitslosenquote dürfte 2023 und 2024 höher sein als 2022, und sich 2025 infolge der Konjunkturerholung wieder verringern. Teilweise erfolgt jedoch eine Verschiebung aus der Arbeitslosigkeit in Schulungen, deren Zahl 2024 steigen dürfte. Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte nimmt in den Jahren 2023 bis 2025 stärker zu als die Beschäftigung insgesamt, weil die Zahl der inländischen Arbeitskräfte demografisch bedingt sinkt.

3.6 Inflation geht weiter zurück

Die Verbraucherpreisinflation sank im Laufe des Jahres 2023 deutlich und war am Jahresende nur mehr etwa halb so hoch wie zu Jahresbeginn. Im Jahresdurchschnitt fiel die Inflationsrate allerdings nur geringfügig niedriger aus als im Vorjahr, da der Preisauftrieb in der ersten Jahreshälfte 2022 schwächer gewesen war als in der zweiten. Während Energie 2023 kaum zur Teuerung beitrug und diese am Jahresende sogar dämpfte, waren die Preise für Industriegüter, Nahrungsmittel sowie vor allem Dienstleistungen deutlich höher als im Vorjahr. Zudem erweist sich die Teuerung bei den Dienstleistungen bislang als hartnäckig.

2024 und 2025 wird die Inflation weiter sinken. Zwar orientieren sich die Lohnabschlüsse an den vergangenen Inflationsraten, sie dürften der Teuerung aber keinen neuerlichen Schub verleihen, weil sich die vergangenen Preissteigerungen zum Teil in höheren Gewinnen niedergeschlagen haben, und die Unternehmen diese nun über die Lohnerhöhungen an die Beschäftigten weitergeben. Zudem besteht angesichts der schwachen Konjunktur derzeit weniger Spielraum für weitere Preisanhebungen. Die Energiepreise dürften 2024 die Inflation dämpfen, da der Rückgang der Großhandelspreise teilweise an die Verbraucher:innen weitergegeben wird. Zur Dämpfung trägt auch die Strompreisbremse bei, die bis Ende 2024 verlängert wurde. In Summe ist der negative Inflationsbeitrag der Energiepreise allerdings gering, auch weil der Großhandelspreis für Erdgas auf dem europäischen Markt mittelfristig deutlich höher bleiben wird als vor seinem sprunghaften Anstieg im Jahr 2021. Der Preisauftrieb von Industriegütern, Nahrungsmitteln und Dienstleistungen wird sich hingegen nur langsam verringern, sodass die Inflationsrate auch 2024 erhöht bleibt (4%). 2025 dürfte die Inflation weiter sinken und im Jahresdurchschnitt 3,1% betragen. Von den Energiepreisen wird 2025 keine inflationsdämpfende Wirkung mehr

ausgehen, auch weil die Strompreisbremse Ende 2024 ausläuft.

Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Inflation in Österreich im Jahresdurchschnitt 2023 um etwa 2 Prozentpunkte höher als im Euro-Raum. Dieses Inflationsdifferenzial wird sich 2024 und 2025 auf unter 1 Prozentpunkt verkleinern. Die Unterschiede in der Teuerung dürften allerdings nur wenig Auswirkung auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen haben, sondern vielmehr die Gewinne schmälern, da Exporteure sich an den Preisen auf den Absatzmärkten orientieren. Der Index für den real-effektiven Wechselkurs für Industriewaren wird über den Prognosehorizont leicht steigen.

3.7 Budgetdefizit und Staatsschuldenquote sinken

Die Staatseinnahmen werden in Relation zum BIP in den Jahren 2023 bis 2025 weitgehend konstant bleiben, weil der Anstieg der nominellen Einkommen aufgrund der automatischen Anpassung der Steuerstufen (Abschaffung der kalten Progression) keinen Anstieg der Steuerquote nach sich ziehen wird. Die Staatsausgaben dürften hingegen 2025 in Relation zur Wirtschaftsleistung deutlich sinken. Hierin schlägt sich insbesondere der Wegfall der pandemiebedingten Ausgaben nieder. Die Verlängerung der Strompreisbremse belastet die öffentlichen Haushalte dagegen auch 2024. Zudem steigen aufgrund des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst die Ausgaben für Löhne und Gehälter sowie die Pensionsausgaben. Auch der Zinsanstieg belastet zunehmend den Staatshaushalt; die Zinsausgabenquote, die 2022 bei 0,9% des BIP lag, dürfte bis 2025 auf 1,5% steigen.

Insgesamt verbessert sich der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte 2023 deutlich und dürfte bis 2025 auf -2% des BIP verringert werden. Die Staatsschuld wird demnach auf 73½% des BIP schrumpfen, was einer Reduktion um etwa 5 Prozentpunkte gegenüber 2022 entspricht.

3.8 Rückgang der Treibhausgasemissionen im Prognosezeitraum

Die Treibhausgasemissionen werden 2023 deutlich zurückgehen. Dies liegt am sinkenden Kraftstoffverbrauch, an den milden Temperaturen, die einen geringeren Heizbedarf nach sich ziehen, sowie einem deutlichen Rückgang des Gaseinsatzes – insbesondere für die Verstromung. Zudem sank der Kohleverbrauch in der zweiten Jahreshälfte 2023 deutlich. Für 2024 wird unterstellt, dass die Zahl der Heizgradtage zum langfristigen Trend zurückkehrt und der Heizbedarf somit wieder steigt. Im Jahresdurchschnitt 2024 wird der Strom- und Gasverbrauch aber niedriger ausfallen als im Vorjahr, weil

Die Inflation dürfte 2024 und 2025 in Österreich um knapp 1 Prozentpunkt höher sein als im Euro-Raum.

Das Budgetdefizit verringerte sich 2023 deutlich und dürfte bis 2025 auf 2% des BIP sinken. Die Schuldenquote beträgt 2025 knapp 74% der Wirtschaftsleistung.

einige Energiesysteme ausgetauscht worden sind, worauf der starke Rückgang des Verbrauchs in der zweiten Jahreshälfte 2023 hindeutet. In Kombination mit der schwachen Konjunktur ergibt sich daraus 2024 abermals

ein Emissionsrückgang. Mit der Konjunkturerholung, insbesondere in der Industrie, dürfte der Treibhausgasausstoß dann 2025 kaum mehr sinken.

Übersicht 11: Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen

| | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|--|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | In % des BIP | | | | | |
| Fiskalpolitik | | | | | | |
| Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾ | - 8,0 | - 5,8 | - 3,5 | - 2,3 | - 2,4 | - 2,0 |
| Primärsaldo des Staates | - 6,6 | - 4,7 | - 2,6 | - 1,2 | - 1,1 | - 0,5 |
| Staatseinnahmen | 48,8 | 50,4 | 49,6 | 48,8 | 48,7 | 48,7 |
| Staatsausgaben | 56,8 | 56,2 | 53,2 | 51,1 | 51,2 | 50,8 |
| Schuldenstand des Staates ¹⁾ | 83,0 | 82,5 | 78,4 | 75,5 | 74,5 | 73,6 |
| | In % | | | | | |
| Geldpolitik | | | | | | |
| Dreimonatszinssatz | - 0,4 | - 0,5 | 0,3 | 3,5 | 3,9 | 3,1 |
| Sekundärmarktrendite ²⁾ | - 0,2 | - 0,1 | 1,7 | 3,2 | 4,0 | 3,9 |

Q: WIFO, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

4. Risiken

Der Konflikt im Gaza-Streifen hatte bislang keine unmittelbaren Folgen für die Weltwirtschaft. Er könnte sich allerdings mit dem Eintreten anderer Regionalmächte wie z. B. dem Iran ausweiten. Das Risiko eines Ölpreisschocks, wie er 1973 durch das Ölembargo der arabischen OPEC-Länder in Reaktion auf die Unterstützung Israels durch den Westen im Jom-Kippur-Krieg ausgelöst wurde, erscheint allerdings begrenzt, da die USA mittlerweile selbst Nettoexporteur von Rohöl sind. Eine Sperre wichtiger Handelsrouten, etwa des Suez-Kanals, wäre allerdings denkbar und könnte neuerlich Lieferkettenprobleme nach sich ziehen.

Risiken birgt weiterhin auch der Ukraine-Krieg. In Verbindung mit einem ungewöhnlich kalten Winter könnten die Gasvorräte in Europa rasch schwinden, zumal noch immer Erdgas und Rohöl aus Russland importiert werden. Eine Verknappung könnte neuerliche Preissprünge bei Erdgas auslösen und die Inflation befeuern, falls etwa der Gas-transportvertrag zwischen Russland und der Ukraine Ende 2024 ersatzlos ausläuft.

Ein Risiko für die Weltwirtschaft geht zudem von China aus, wo hohe Schulden von Unternehmen und privaten Haushalten die Bauwirtschaft belasten. Chinas Konjunktur-

schwäche zeigte sich zuletzt auch an einem Sinken des Preisniveaus, was – ähnlich wie lange Zeit in Japan – die Nachfrage zusätzlich dämpfen könnte.

In Österreich könnte eine länger anhaltende Flaute in der Industrie zu einem Abbau von Arbeitskräften führen, wodurch die Arbeitslosigkeit stärker stiege als bisher beobachtet. Dies könnte die Suchkosten senken und einen weiteren Beschäftigungsrückgang nach sich ziehen, weil sich das Horten von Arbeitskräften in Relation dazu verteuert. Ein daraus resultierender Anstieg der Arbeitslosigkeit könnte den Konjunkturaufschwung, der 2024 wesentlich von den Konsumausgaben der privaten Haushalte getragen wird, bremsen.

Im Gegensatz dazu könnte ein rascher Rückgang der Inflation im Euro-Raum die Europäische Zentralbank veranlassen, die Leitzinsen rascher zu senken als in der Prognose unterstellt. Dies würde die Finanzierungskosten der Unternehmen und privaten Haushalte unmittelbar verringern und der Konjunktur zusätzlich Schub verleihen. In der Folge könnte allerdings auch die Inflation in Österreich noch länger hoch bleiben, was eine Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Ländern des Euro-Raums nach sich ziehen würde.